



KOMMUNAL

GEMEINDEN. GESTALTEN. ÖSTERREICH.

Ein Original wird digital

Kaiserwetter und beste Stimmung kennzeichnen den 65. Österreichischen Gemeindetag und die Kommunalmesse, die beide unter dem Motto der Digitalisierung stehen.

TAGESAKTUELLE SONDERAUSGABE



KOMMUNALMESSE 2018
www.diekommunalmesse.at

EDITORIAL

Liebe Leserin,
lieber Leser,



mehr als 200 Aussteller der Kommunalmesse zeigen uns an beiden Messetagen, wohin die Entwicklung geht. Sie ermöglichen

uns, einen Blick über den Tellerrand zu werfen und beleuchten ein unglaublich breites Spektrum an Innovationen. Auf der Kommunalmesse gibt es auch immer wieder Initialzündungen und Ideen für Gemeinden – gleichgültig, wie groß oder klein sie sind. Unser Team und ich wünschen Ihnen einen spannenden Gemeindetag und einen informativen Besuch der Kommunalmesse.

Michael Zimmer,
Geschäftsführer Kommunalverlag

INHALT

Bilder einer Ausstellung **4 6 10**

Messegeschehen hautnah – ein virtueller Rundgang über die Kommunalmesse

Fachtagung diskutiert über Breitband-Infrastruktur **7**

Glasfaser und 5G müssen Hand in Hand gehen

Bundesvorstand und Resolution des Gemeindetages **8**

Resolution des Bundesvorstands zur digitalen Infrastruktur

IMPRESSUM

Herausgeber

Österreichischer Gemeindebund, 1010 Wien

Medieninhaber

Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH.

1010 Wien, Tel. 01/532 23 88, www.kommunal.at

Hersteller

Vorarlberger Verlagsanstalt, 6850 Dornbirn

Fotos:

Jürg Christandl, Roland Schuller, Andreas Hussak



DIGITALISIERUNG IM MITTELPUNKT

„Digitalisierung“ ist derzeit DAS Zauberwort. Wie sich Gemeinden darauf vorbereiten, steht im Mittelpunkt des heurigen Gemeindetages und der Kommunalmesse.

Die Gastgeberin des 65. Gemeindetages, Dornbirns Bürgermeisterin Andrea Kaufmann, wies bei der Eröffnung darauf hin, dass ihre Stadt ein Zentrum der Vorarlberger Digitalisierungsszene ist. Unter dem Hashtag #gt2018 können die Besucherinnen und Besucher des Gemeindetages auf Facebook, Twitter oder Instagram posten, wenn ihnen etwas in Dornbirn unklar ist oder wenn sie Fragen haben. „Und dann werden Sie sehen, wie schnell sich Einheimische melden und Insidertipps geben“, versprach Moderatorin Heidi Winsauer. Der Gemeindetag ist immer auch ein Anlass, der Öffentlichkeit klar zu machen, was Gemeinden leisten. „Ich habe gewusst, dass Gemeinden viele Aufgaben haben, aber dass es SO viele sind, hätte ich nicht gedacht“, gestand Winsauer. Erstmals gab es zur Eröffnung eines Gemeindetages Bigband-Sound. Der stimmungsgewaltige, blinde Sänger Georg Nussbaumer – Songcontest-Teilnehmer 1996 – und der Bigbandclub Dornbirn stimmten das Publikum auf die Veranstaltung ein. Überhaupt zum ersten Mal findet eine Kommunalmesse in Vorarlberg statt. Über 200 Aussteller bieten alles – nicht nur im Bereich Digitalisierung –, was Gemeinden zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben benötigen. **8**

1 Gemeindebund-Präsident Alfred Riedl eröffnet den 65. Österreichischen Gemeindetag und die Kommunalmesse 2018. Neben ihm Moderatorin Heidi Winsauer, zwischen den beiden Sängern Georg Nussbaumer, der mit seinen Interpretationen von „Unchain my heart“ und „Georgia“ für einen ersten Höhepunkt und Beifallsstürme sorgte.

3 Alfred Riedl und Karoline Edtstadler auf dem Weg durch die Kommunalmesse. Rechts im Hintergrund Harald Köhlmeier, Bürgermeister von Hard am Bodensee und Präsident des Vorarlberger Gemeindeverbandes.



1

PRESSEKONFERENZ

Breitband: Infrastruktur muss öffentlich werden

Umfrage unter Bürgermeistern zeigt klares Bild: Digitale Infrastruktur soll Element der Daseinsvorsorge sein.

„Alle Gemeinden Österreichs sind mit einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruktur zu versorgen, denn schnelles Internet ist eine Frage der Existenz“, erklärte Gemeindebund-Präsident Bürgermeister Alfred Riedl im Rahmen



2 Zwei Powerfrauen im Gespräch. Staatssekretärin Karoline Edtstadler (links) plaudert mit Dornbirns Bürgermeisterin Andrea Kaufmann. In der Mitte Gemeindebund-General Walter Leiss.



2



3

einer Pressekonferenz vor Eröffnung des 65. Österreichischen Gemeindetages in Dornbirn, an dem rund 2000 Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter teilnehmen. „Die Rosinenpickerei muss aufhören“, forderte Riedl mit Blick auf die schleppende Versorgung des ländlichen Raums und die Tatsache, dass die 5G-Strategie erstens bis 2020 nicht erreichbar sei und zweitens, dass die Mobilfunkversorger sich aus wirtschaftlichen Überlegungen hauptsächlich auf den urbanen Bereich konzentrieren. Er verlangte, dass der Ausbau des grundlegenden Glasfasernetzes als digitale Infrastruktur gelten solle und der Bund den Ausbau fördern muss. Gemeinsam mit dem E-Governance-Experten Peter Parycek und dem Präsidenten des Vorarlberger Gemeindeverbandes, Bürgermeister Harald Köhlmeier, präsentierte Alfred Riedl die Ergebnisse einer Umfrage unter 600 Bürgermeistern und Amtsleitern der Gemeinden sowie die Inhalte der Resolution des Gemeindebund-Bundesvorstandes. **K**



KOMMUNALMESSE IM FOKUS

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Im Mittelpunkt jeder Kommunalmesse stehen die Aussteller und ihre Produkte. Die Messe, die erstmals in Vorarlberg stattfand, kam beim Publikum sehr gut an, wie der Donnerstag zeigte. Das strahlende Wetter tat das seine dazu.



1 Die Aussteller des Freigeländes freute das schöne Wetter doppelt. Ein herrlicher Herbsttag lockte viele ins Freie.

2 Die Maschinen und Geräte von Graf Carello waren vor allem für die Praktiker in den Gemeinden ein Anziehungspunkt.

3 Die Präsentation des Mulch-Masters beeindruckte.





1



2



5



6

4 Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ist seit Jahren auf der Kommunalmesse und immer ein guter Anlaufpunkt.

5 Große Freude bei der Kommalkredit über den Besuch vom Gemeindebund-Chef mit Delegation.

6 KOMMUNAL-Kundenbetraterin Sabine Brüggemann „folgte den Schildern“ – und fand den Weg zu Bayer, dem Experten für Verkehrstechnik und Winterdienst.

7 Am Stand von A1 zeigte der Präsident Humor und ließ sich mit einer Spielzeug-Kuh fotografieren.

8 Mittlerweile ein Fixpunkt ist das Treffen der Tiroler auf dem Stand der GemNova.

9 Gleich zu Beginn der Messe war der Andrang bei der Registrierung fast schon beängstigend.



9



Österreichs oberster Bürgermeister diskutierte mit dem obersten Amtsleiter auf dem Podium der Tagung der Leitenden Gemeindebediensteten Österreichs.

FACHTAGUNG FLGÖ

Glasfaser – schnell und flächendeckend

Wie können Österreichs Gemeinden den Breitbandausbau aktiv vorantreiben? Das diskutierte der FLGÖ mit Experten.

Beim Breitbandausbau ist Österreich schlusslicht. Besonders der ländliche Raum ist kaum erschlossen. Dabei bietet der Anschluss besonders dort große Chancen. Igor Brusic von der Niederösterreichischen Glasfasernetzgesellschaft stellt das Problem dar: Ein Glasfaserausbau durch Unternehmen wird nie flächendeckend sein, da eine Erschließung in dünn besiedelten Gebieten nicht wirtschaftlich ist. Brusic machte den anwesenden Bürgermeistern aber auch Mut. Der Glasfaserausbau sei in jeder Gemeinde öffentlich realisierbar. „Das ist eine Herausforderung, aber sie ist machbar und essentiell wichtig für die Zukunftsfähigkeit“, ist er sich sicher. Denn die Digitalisierung der Verwaltung, die Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums und viele weitere positive Effekte hängen maßgeblich von einer schnellen Internetverbindung ab.

Mit allen anderen Rednern des Fachforums – Alfred Riedl, Präsident des Österreichischen Gemeindebunds, Franz Haugensteiner, Obmann des FLGÖ, Bernhard Scharmer, Vize-Obmann des FLGÖ, Gottfried Haber, Vizedekan an der Donau-Universität Krems, und Peter Parycek, Mitglied des deutschen Digitalrats – ist er sich einig, dass der Ausbau von der öffentlichen Hand betrieben und schnell vollzogen werden muss. „Die global-galaktische Aufgabe der Digitalisierung kommt ohne eine belastbare Infrastruktur nicht aus“, bestärkt auch Parycek. „Die Entscheider haben die Wichtigkeit des Themas mittlerweile verstanden, jetzt muss das Ding, salopp gesagt, nur noch verbuddelt werden.“ ^K

IM FOKUS
DIE MESSE IM BILD



1



- 1 Besuch beim ÖVGW-Stand.
- 2 Straßenzustandsbewertung ist eines der Themen der Firma Kosima.
- 3 Verbund Solutions präsentierte Energie-Lösungen für die Zukunft.



4



5



4 Ein Highlight der besonderen Art war die Leistungsschau der Polizeihunde.

5 Der Elektro-Scooter von Scoot lockte viele interessierte Besucher an.

6 Die Abfallrecycler der ARA freuten sich über hohen Besuch.



GEMEINDETAGS-FACHTAGUNG

Wie werden **Gemeinden zukunftsfit?**

Die Infrastruktur ist das Rückgrat der kommunalen Daseinsvorsorge. Aber welche Infrastruktur ist nötig, damit Gemeinden attraktiv bleiben können? Diese Frage wurde bei der gestrigen Fachtagung diskutiert.

Bei der Podiumsdiskussion war man sich einig, dass es unerlässlich ist, dass Gemeinden selbst über ihre Infrastruktur entscheiden. Bei Wasser und Gas sei das allgemein akzeptiert – „Wer will sich schon von Nestle den Preis für Trinkwasser diktieren lassen“ –, bei Infrastruktur wie etwa Breitband aber noch nicht, meinte Gerald Mathis vom ISK Institut Dornbirn.

Wie es in der Praxis funktionieren kann, dass die Gemeinden, und damit die Bürgerinnen und Bürger, die Steuerungsautonomie für den Ausbau von Breitband-Infrastruktur behalten können, erläuterte Oskar Januschke von der Stadt Lienz: Die 15 Gemeinden des „Zukunftsraums Lienzer Talboden“ arbeiten am Bau eines modernen Glasfasernetzes, bei dem das Netz in Gemeindehand bleibt. Die Auswahl des jeweiligen Providers bleibt aber dem Nutzer überlassen.

Harald Köhlmeier, Präsident des Vorarlberger Gemeindeverbandes, machte darauf aufmerksam, dass auch das Vorhandensein von leistbaren Grund und Boden ein wichtiger Faktor für die Entwicklung von Gemeinden ist. „Gerade in Tirol und Vorarlberg ist das ein großes Thema“, sagte Köhlmeier, und Gerald Mathis meinte dazu: „Die Vorarlberger werden sich über kurz oder lang Vorarlberg nicht mehr leisten.“

„Die Verwaltung soll durch Digitalisierung näher an den Bürger“, so Staatssekretärin Karoline Edtstadler. Ziel sei es, den Rückstand, den Österreich bei der Versorgung mit 5G-Technologie hat, nicht nur aufzuholen, sondern sogar an die Europa-Spitze zu gelangen. „Wir stehen zur Breitband-Milliarde“, so Edtstadler, „und beim Ausbau sollen auch regionale Anbieter zum Zug kommen.“ ^K



BUNDESVORSTAND

FINGER WEG VON GEMEINDE- STEUERN

Neben dem flächendeckenden Breitbandausbau fordert der Bundesvorstand des Österreichischen Gemeindebundes eine Sicherung der gemeindeeigenen Steuern.

Der Bundesvorstand des Österreichischen Gemeindebundes hat in seiner Sitzung am 26. September 2018 mehrere für die Zukunft der Gemeinden wichtige Themen aufgegriffen und diskutiert. Daraus ergab sich eine Resolution an die Bundesregierung mit den wesentlichsten Forderungen (siehe Beitrag rechts).

Vor allem die ständigen Debatten um eine Änderung bei der Kommunalsteuer (sie soll im Wesentlichen vereinheitlicht werden) würden zur Verunsicherung beitragen. „Es muss bei den Gemeinden das ankommen, was den Gemeinden gehört“, forderte Präsident Alfred Riedl.

Und neben der fast schon traditionellen De-

batte zum Zustand der Gemeindefinanzen kam diesmal auch eine Änderung der Statuten zur Sprache. Mit dieser Anpassung soll der Anteil der Bürgermeisterinnen im Bundesvorstand und Präsidium gefördert werden. Mit Ablauf der Funktionsperiode wird diese Änderung in Kraft treten.

Im Zuge des Bundesvorstands wurde Wolfgang Eder eine besondere Ehrung zuteil (Bild rechts). Für sein jahrelanges Engagement für die österreichischen Gemeinden erhielt er die Ehrenmitgliedschaft und das Ehrenzeichen des Österreichischen Gemeindebundes von Präsident Alfred Riedl verliehen. **K**



oben: Die Vizepräsidenten Rupert Dworak und Hans Hingsamer waren mit Alfred Riedl einig: Breitband muss als Daseinsvorsorge gelten. rechts: Wolfgang Eder mit Alfred Riedl


AUSFLUG AUF DEN BODENSEE

SO EINE SEEFAHRT, DIE IST LUSTIG

Auf der Hohentwiel, dem einzigen Schaufelraddampfer am Bodensee, entspannte der Bundesvorstand im Vorfeld des 65. Österreichischen Gemeindetages. Der Wettergott war auch gnädig und so konnte ein angestrenzter Arbeitstag ausklingen. Der betagte Dampfer – 1913 war der Stapellauf – brachte den hohen Besuch sicher nach Hard, wo der Vorarlberger Verbandspräsident Harald Köhlmeier die Gäste empfing. **K**



Entspannte Stimmung nach dem Bundesvorstand am Bodensee auf der „Hohentwiel“



RESOLUTION DES GEMEINDEBUNDES

DASEINSVORSORGE BREITBAND

„Breitbandinfrastruktur ist nur als Daseinsvorsorge eine Chance für den ländlichen Raum.“
Die Resolution des 65. Österreichischen Gemeindetages macht das deutlich.

Viele Beispiele der Digitalisierung machen jetzt bereits deutlich, dass in diesen neuen Technologien ein noch viel größeres Potenzial steckt. Digitalisierung wird uns in den vielfältigsten Lebensbereichen zugute kommen, etwa das Leben und die Arbeit einfacher zu gestalten, ökonomisch sinnvoll und nachhaltig zu wirtschaften und innovative Schritte in der Verwaltung zu setzen.

Als Voraussetzung dafür wird der Zugang zu einer modernen Breitbandinfrastruktur darüber entscheiden, ob unser Land auf längere Sicht erfolgreich sein wird.

Breitband muss für alle Menschen gewährleistet sein, ob sie jetzt in Ballungsräumen leben, oder in Dörfern. Bei der Ausrollung dieser Infrastruktur muss daher vor allem darauf geachtet werden, dass auf jene Regionen im ländlichen Raum nicht vergessen wird, die durch Marktmechanismen schwer oder gar nicht erschlossen werden können. Eine durch eine digitale Kluft getrennte Zweiklassengesellschaft muss daher mit aller Kraft vermieden werden. Der gleichwertige Zugang zur digitalen Informationswelt ist der Grundbaustein für die Entwicklung der ländlichen Regionen und muss oberste Priorität bekommen. Der für den Infrastrukturausbau erforderliche enorme Investitionsbedarf darf nicht dazu führen, dass die Lasten ungerecht verteilt werden. Der Bund und die Länder haben die Pflicht, die Kräfte zu bündeln und die nötigen Rahmenbedingungen und Strukturen zu schaffen, damit ein Schermschluss aller Akteure erfolgt. Das verlangt ein Zusammenwirken von Betreibern, Kabelunternehmen, Versorgungsunterneh-

men, Infrastrukturbesitzern, Mobilbetreibern, der öffentlichen Hand (Bund, Länder und Gemeinden) und anderen Akteuren, die Rahmenbedingungen dafür schaffen.

Der Österreichische Gemeindebund stellt daher folgende Forderungen:

- **Die Breitband-Infrastruktur muss als Leistung der Daseinsvorsorge gelten;** sie muss entweder in die öffentliche Hand oder zumindest so koordiniert sein und sozial gebunden werden, dass für jeden Haushalt in Österreich laut Bundesziel bis 2020 der Anschluss eines 100 Mbit/Sek. Breitbandanschlusses möglich ist. Es müssen daher organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass **lokale Träger Aufgaben der Grundversorgung übernehmen können.**
- Zur Bündelung aller Anstrengungen zum Ausbau der Glasfaser-Basisinfrastruktur ist auf Bundesebene **eine Koordinationseinheit und sind auf Landesebene starke neutrale Trägergesellschaften in 100 Prozent öffentlicher Hand einzurichten.** Damit sollen die Voraussetzungen für einen mit allen Akteuren koordinierten flächigen Ausbau geschaffen werden, und es soll auf dieser Ebene auch die Initiativen für den 5G Ausbau kanalisiert werden. Die Koordination auf Bundesebene hat auch für eine regulierte Miteinbeziehung bestehender Netze von öffentlichen oder privaten Unternehmungen zu sorgen. Durch einen abgestimmten Netzausbauplan, Überbauungsverbote, „open access“-Verpflichtungen und die Koordination von Breitbandprojekten soll der Ab-

fluss von Geldern in teure Doppelstrukturen vermieden werden.

- **Gleichpreisigkeit/Gleichwertigkeit:** Breitbandanbindungen müssen österreichweit (Stadt und Land) für den Bürger „gleichpreisig“ sein. Das soll nicht durch Ausschalten des Marktes, sondern muss durch einen Ausgleich auf der Basisnetzebene erfolgen. (Ausgleich durch Abgaben in Ballungsgebieten und Förderungen am Land)
- **Der Bund hat ausreichende finanzielle Mittel für eine tatsächlich flächendeckende und nachhaltige Hochleistungs-Breitband-Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, Förderungen müssen vornehmlich in nachhaltige Modelle und die Zukunftstechnologie Glasfaser fließen.** Die daraus entstehenden volkswirtschaftlichen Effekte müssen in Österreich spürbar sein und dürfen nicht abfließen. Langzeitinvestitionen dürfen nicht mehr weiterhin maastricht-relevant sein.

Dauerhafte Sicherung der Gemeindefinanzierung: Vermeidung einer Unterhöhlung der kommunalen Selbstverwaltung durch Sicherung der gemeindeeigenen Einnahmen. Der Österreichische Gemeindebund fordert daher vom Bund, die nachhaltige Sicherung der Ertragskraft der gemeindeeigenen Steuern sicherzustellen, vor allem der Kommunalsteuer und der Grundsteuer, wobei das grundlegende Wesen der Kommunalsteuer unverändert bleiben muss. [Ⓚ]

Redaktionell gekürzt, Volltext der Resolution auf www.kommunal.at

OPEN SPACE

Von Digitalisierung bis Genossenschaft

Im Open Space hatten die Zuhörer die Chance sich zu den unterschiedlichsten Themen weiterzubilden.

Smarte Logistik, Genossenschaften, Flächenmanagement und Ärztemangel – bei den Open Space-Vorträgen war für jede Interessenslage etwas dabei. Unter dem Titel „Digitalisierung na und?“ zeigte Manfred Buchegger, Senior Manager bei T-Mobile Austria, die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung für die Kommunen. Ob Smart Parking, bei dem online live die Parkplatzsituation



Im Open Space konnten Besucher den ganzen Tag lang Kurzvorträge zu allen wichtigen Themen rund um die Kommune hören.

abgerufen werden kann oder Smart Lighting, bei dem Straßenlaternen nach dem tatsächlichen Bedarf ein- und ausgeschaltet werden.

Diese Ziele scheinen jedoch teils weit entfernt: „Wenn ich einen Ausweis beantrage, gehe ich zum Fotografen, der ein digitales Bild von mir macht und ausdrückt, dann gehe ich mit dem analogen Bild zur Gemeinde, wo es wieder digitalisiert wird – wieso ist das noch so?“

Wie Genossenschaften in den unterschiedlichsten Bereichen zum Wohlstand der Gemeinden beitragen, erklärte Jürgen Kessler, Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg. So gibt es Genossenschaften, die als Vermittler zwischen regionalen Produzenten und Endkunden fungieren, Genossenschaften, die die letzte Dorfkneipe im Ort retten oder auch Genossenschaften, die Metzgereien mit qualitativ besonders hochwertigem Fleisch betreiben.



1



2



3



4



5

IM FOKUS KOMMUNALMESSE IM BILD

- 1 Extreme Schrägfahrten sind mit dem Spider möglich - und das ferngesteuert.
- 2 Eine große Auswahl gabs bei Zeppelin.
- 3 Die Ergebnisse der Begutachtung des Kommunalgeräts von Hochfilzer wurden sofort per Telefon geteilt.
- 4 Intensive Beratungsgespräche bei den Reformwerken.
- 5 Verkehrstechnik vom Feinsten gabs bei Boschung zu begutachten.



- 6 Unübersehbar war die Mann- und Frauschaft von Kommunos. Genauso unübersehbar wie die Vorzüge des Angebots.
- 7 Das Spiel für Groß und Klein am Stand der Raiffeisen.
- 8 Großer Empfang bei der Energie Allianz.
- 9 Spontanes Treffen der Bürgermeisterinnen vor dem Stand von Kommunalbedarf.



IM FOKUS

KOMMUNALMESSE IM BILD



1 „G’standene Mannsbilder“ betreuten den Stand von Simon Voss.

2 Am Stand von VTA Umwelttechnik informierte sich der Präsident und seine Delegation über Umweltschutz- und -technologie.

3 Niederösterreichisches Heimspiel am Stand von Fonatsch.

4 Gemeindefinanzen waren das Thema am Stand der Hypo NÖ.

5 Die Bau- und Kommunalmaschinen von Bakom waren Gegenstand regen Interesses.

6 Siemens trumpfte mit einem umgebauten alten VW-Bus auf.

7 Das tolle Angebot der Post mit dem Heimschicken der Tagungsunterlagen war einer der Renner auf der Messe.

